

einer Erregung sich zu konstituieren. Die Tendenz der abstrakten Vorstellungen, sich mit konkretem Detail zu füllen, zeigte sich zunächst in der Adaptierung beliebiger Worte. Diese bildeten das Skelett für die Inkarnation und dienten dazu, das Gefühl von der Idee des Stückes plastischer zu machen. Allmählich trat eine größere Sammlung der Elemente ein. Ähnliche Gedichte drängten sich auf und halfen beim Reproduktionsakt.

GISSLER (Erfurt).

P. JANET. *L'amnésie et la dissociation des souvenirs par l'émotion.* *Journal de psychologie norm. et pathol.* 1 (5), 417—453. 1904.

In der vorliegenden Abhandlung führt uns Verf. einen neuen Fall von emotioneller Amnesie vor, welcher Ähnlichkeit mit einem früher beobachteten besitzt. Es handelt sich um eine 23 jährige Hysterische, welche an Krisen von Somnambulismus mit Halluzinationen und an einer sehr tiefen Amnesie leidet. Ihr Charakter zeigt Abnormitäten: Immer traurig, unruhig, unzufrieden mit sich selbst hat sie beständig das Gefühl, daß sie nichts zu Ende führen könne, daß ihre Aktionen unvollendet und ungenügend blieben. Obwohl sehr intelligent und arbeitsam ist sie jedoch unfähig etwas zu tun, sobald Personen sich in ihrer Nähe befinden. Doch empfindet sie das Bedürfnis, dirigiert und geliebt zu werden.

Mehrere Male des Tages hat IRENE Krisen von Somnambulismus, während welcher sie spielt und beständig alle Einzelheiten des Todes ihrer Mutter erzählt. Sie hört die Stimme ihrer Mutter, welche ihr befiehlt, sich zu ermorden, und sie macht dementsprechend absurde Versuche von Selbstmord.

An Störungen der Sensibilität leidet sie wenig. Wenn sie in Ruhe ist, geben die Messungen mit verschiedenen Ästhesiometern auf allen Körperteilen fast normale Zahlen. Ebenso sind die Spezialsinne fast intakt. Anders verhält sich die Sache nach den großen Krisen oder während der Perioden sich häufender Halluzinationen. Alsdann Vermehrung der Anästhesie der Haut, namentlich auf der rechten Körperseite, Verminderung der muskulären Sensibilität, Verengung des Gesichtsfeldes, namentlich beim rechten Auge. Auch die viszerale Sensibilität ist alsdann modifiziert: Appetitmangel.

Sie vergiftet allmählich, wie ihre Mutter gestaltet gewesen, auch daß sie bereits gestorben ist, und sie glaubt, daß jene eines Tages von einer Reise zurückkommen werde. Desgleichen weiß sie nichts mehr von den arbeitsvollen Nächten, welche sie verbrachte, von den Schulden ihrer Familie, von dem unmoralischen Lebenswandel ihres Vaters. Der früheren Daten entsinnt sie sich eher. Entfallen sind ihr auch die Ereignisse nach dem Tode ihrer Mutter.

JANET macht auf das eigentümliche Zusammenfallen der Halluzinationen mit Hyperamnesie und Amnesie aufmerksam: Beide entgegengesetzte Störungen beziehen sich auf dieselben Gedanken, nämlich auf den Tod ihrer Mutter und die ihm zunächst liegenden Ereignisse.

Verf. suchte die der Kranken entfallenen Erinnerungen während des hypnotischen Schlafes wiederzuerlangen. Er versetzte IRENE in einen Zustand, während dessen sie eine genügende sinnliche Aktivität zeigte, um die

Fragen zu verstehen und darauf zu antworten, doch ohne daß davon eine Erinnerung übrig blieb. Merkwürdigerweise fanden sich auch jetzt die während des Wachens vergessenen Erinnerungen nicht wieder.

Es ist eigentümlich zu sehen, wie die Erinnerungen während der delirierenden Krisis so vollständig wiederkehrten, und wie sie während des hervorgerufenen Somnambulismus gänzlich fern blieben. Dies hat darin seinen Grund, daß der künstliche hypnotische Zustand dem wachen Zustand angenähert ist, demnach auch der Zustand des Gedächtnisses der Kranken.

Charakteristisch sind die Kopfschmerzen, welche erschienen im Moment, wo IANZ Erinnerungsanstrengungen machte.

Die Erinnerungen kehren in keiner bestimmten Ordnung wieder. Den Anfang machen frühere Erinnerungen und die Ereignisse einige Tage vor der Katastrophe. Aber im übrigen läßt sich das Riborsche Gesetz nicht weiter anwenden. Das Erinnern bereitet ihr viele Schmerzen. Und es treten ganz andere Erinnerungen zutage als die gesuchten, nämlich spätere Ereignisse. Das Bewußtsein hat also 10 Tage übersprungen. Doch entsinnt sie sich auch ihrer Aufnahme in die Anstalt nicht. Mit einem Worte: diejenigen Ereignisse, welche mit heftigen Emotionen verknüpft gewesen waren, erscheinen nicht an ihrem Platze. Allmählich jedoch kehren alle Erinnerungen wieder, zuerst als schwankende Gebilde.

Von dem Augenblicke an, wo IANZ fähig war, willkürlich an ihre Mutter zu denken, hörte sie auf, unwillkürlich an sie zu denken; seitdem sie nicht mehr an Amnesie litt, litt sie auch nicht mehr an Hyperamnesie. Die hysterischen Krisen und die Halluzinationen verschwanden vollständig. In welcher Beziehung stehen nun die Halluzinationen und die verschiedenen Amnesien? Wir sahen, daß die Behandlung der Amnesie auch von selbst eine Unterdrückung der Krisen herbeiführte. Die Krankheit besteht demnach in zwei Dingen: in der Unfähigkeit des Subjekts, bewußt und willkürlich die Erinnerungen hervorzurufen und in der automatischen Reproduktion dieser Erinnerungen. Dieser Fall besitzt Ähnlichkeit mit einem andern, welchen BINET berichtet: Ein junges Mädchen bekam, nachdem sie den Leichnam ihres Vaters und den Totensaal eines Hospitals gesehen hatte, hysterische Zufälle mit Delirien und Halluzinationen, während deren sie alle Einzelheiten reproduzierte. Zu derselben Zeit war sie gänzlich amnestisch gegenüber alle dem, was auf die Krankheit und den Tod ihres Vaters Bezug hatte.

Die Gedächtnisstörungen IANZS betreffen nicht die früheren Ereignisse des Lebens, welche vielmehr in normaler Weise reproduziert werden und sich nicht in Halluzinationen umwandeln. Auch beziehen sie sich nur auf die höheren Operationen des Bewußtseins, auf die persönliche Erinnerung. Denn im unbewußten Zustande erscheinen die betreffenden Erinnerungen wieder.

Anscheinend ergreifen die Erschütterungen nur das Gedächtnis; in Wirklichkeit aber gehen sie tiefer, sie ziehen auch das Handeln in Mitleidenschaft. Denn solchen Kranken fehlt die Energie, sie sind unfähig, eine nützliche Arbeit zu verrichten. Die systematische Abulie und die systematische Amnesie gehen Hand in Hand.

Nach den hypnotischen Schlafperioden, während welcher die Rückkehr der Erinnerungen erfolgte, fühlte sich IRENE wohler. Es fand eine Vermehrung und rasche Aufeinanderfolge der elementaren psychologischen Phänomene, der Empfindungen, Bewegungen und Bilder statt. Auch wurde sie wieder arbeitsam und gesellig.

Das abstrakte Gedächtnis, dasjenige, welches nicht interessiert ist und einfach berichtet, ist bei der Kranken vollständig erhalten, in den Krisen. Neben diesem Gedächtnis gibt es noch ein anderes, welches unter den Erinnerungen die für eine Situation brauchbaren auswählt und ungenügende zurückstößt, ein Gedächtnis, welches zu den Gruppen von Zuständen gehört, welche die Persönlichkeit konstituieren. Dieses Gedächtnis fehlt der Kranken.

Verf. hatte in einer früheren Abhandlung gezeigt, daß die psychischen Erscheinungen sich zu einer Hierarchie mit wachsender Komplexität anordnen, je nachdem sie eine engere Beziehung zur Realität besitzen. Bei Tiefstand der seelischen Spannung werden bestimmte Erscheinungen unmöglich, z. B. das willkürliche Handeln mit neuen Anpassungen, das Erfassen der Wirklichkeit, Glaube, Gewißheit, Schmerz und Freude über Gegenwärtiges, während andere Gruppen von Operationen z. B. uninteressiertes und zerstreutes Handeln und Perzipieren, Überlegen, Träumen und nicht koordinierte Emotionen möglich werden. Zu solchen Fällen seelischen Tiefstandes gehört der vorliegende Krankheitsfall.

Die Behandlung, welche JANET der Kranken angedeihen liefs, war nicht allein die Suggestion, sondern auch das Erregen, um sie auf ein höheres seelisches Niveau zu bringen. Die Krankheit hielt mehrere Monate lang an.

GIESSLER (Erfurt).

P. SÉRIEUX et R. MIGNOT. *Cas d'amnésie rétro-antérograde consécutive à la pendaison.* *Journal de psychol. norm. et pathol.* 2 (2), 127—133. 1905.

Es handelt sich um einen 49jährigen Mann, seit Jahren mehr oder weniger an Verfolgungswahn leidend. Im plötzlichen Delirium sucht er sich nach einem Mittagessen bei seinem Bruder zu erhängen. Abgeschnitten verfällt er in Krämpfe, dann in ein Koma bis zum folgenden Tage, und hat dann eine Amnesie für die Zeit, beginnend mit der Einladung zum Mittagessen bis zum Erwachen aus dem Koma. Einige Erinnerung für die Zeit hat er aber, z. B. daß der Arzt bei ihm war, daß er zu Bett gebracht wurde. — Auffallend an dem Fall ist nun, daß das Gedächtnis auch für weitere sechs Monate nur lückenhaft tätig blieb. Der Intellekt war sonst nicht geschwächt. Das Gedächtnis blieb aussetzend, bald mehr, bald weniger. So wiederholte z. B. Patient eine Eingabe an den Präsidenten mehrere Mal, nicht wissend, daß er bereits geschrieben; daß er Kranke im Nebenpavillon bereits besucht, wußte er nicht. — Die Erinnerung für die Zeit des bewußten Mittagessens bis zum Erwachen aus dem Koma kam nicht wieder.

UMPFENBACH.

H. BEAUNIS. *Contribution à la psychologie du rêve.* *Am. Journ. of Psychol.* 14 (3—4), 271—287. 1903.

BEAUNIS will auf Grund der an sich selbst gemachten Beobachtungen einen Beitrag zur Psychologie des Träumens liefern. Die Methode seiner